

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Donnerstag, den 31. Mai 1883.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M 70 S.

Zum Abonnement auf das
„Calwer Wochenblatt“
für Juni ladet Jedermann in Stadt und Land freundlich ein
die Redaktion des „Calwer Wochenblatts.“

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 14. d. M. betr. die
freiwillige Prüfung der Maße, Gewichte und Wagen (Wochenblatt Nr. 56)
werden die Ortsvorsteher darauf hingewiesen, daß es erforderlich ist, dem
Eichmeister bei Vornahme seiner Prüfungen den Amtsdienster beizugeben,
daß aber die Zuziehung einer Urkundsperson nicht geboten, eine Verrechnung
von Taggeldern hiefür daher nicht zulässig ist.
Den 30. Mai 1883.

R. Oberamt.
Flaxland.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme in die Gartenbauschule zu Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die mit der hiesigen Anstalt ver-
bundene Gartenbauschule wieder 6 Zöglinge eintreten.
Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer mit der Theorie und Praxis
des ländlichen Gartenbaus bekannt zu machen.
Die Aufnahme erfolgt auf ein Jahr und zwar unter folgenden Be-
dingungen:
1) Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben,
2) vollkommen gesund und körperlich erstarft sein, um die bei dem Gär-
neriebetrieb vollkommenden Arbeiten anhaltend ausführen zu können,
3) im Lesen, Schreiben und Rechnen gute, im Zeichnen wenigstens einige
Fertigkeit, auch genügende Befähigung zu Auffassung von populären
Lehrvorträgen haben.
Hierüber müssen sie sich bei der Aufnahmeprüfung ausweisen.
Solche Bewerber, welche eine Lehrzeit in einer Gärtnerei oder an
einer Ackerbauschule erstanden oder sich sonst mit Garten- oder Weinbau be-
schäftigt haben, und hierüber die erforderlichen Ausweise vorlegen, werden
vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme finden.
Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge frei. Dagegen
haben sie alle in der Schule und beim praktischen Gartenbau vorkommenden
Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen
Kurs vollständig mitzumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen zwei Garten-
bauschüler, welche sich beim unmittelbar vorausgegangenem Jahreskurs durch
Strebbarkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein weiteres Jahr
mit entsprechendem Taggeld beim praktischen Obst- und Gartenbau beschäftigt
werden, auch in der Gartenbauschule wohnen und an dem Unterricht theil
nehmen können.

Die Bewerber werden aufgefordert, unter Darlegung ihrer bisherigen
Laufbahn, sowie unter Anschluß eines Taufscheins, Zupfischeins, gemeinde-
rätthlicher Zeugnisse über Heimathrecht, Prädikat und Vermögen, eine Ur-
kunde über Einwilligung des Vaters beziehungsweise Vormunds, sowie, so-
weit sie im militärpflichtigen Alter stehen, unter Nachweis ihres Militärver-
hältnisses, sich spätestens bis

Samstag, den 30. Juni d. J.

schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden und sich sodann, wenn sie
nicht durch besonderen Erlaß vorher zurückgewiesen werden sollten, zur Auf-
nahmeprüfung am

Montag, den 16. Juli d. J.

Vormittags 7 Uhr,

hier einzufinden.

Hohenheim, den 22. Mai 1883.

R. Instituts-Direktion.
Für den Direktor:
Prof. Vosker.

Bekanntmachung des Königl. statistisch-topographischen Bureaus und der K. Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aufstellung und Verbreitung von Witter- ungsausichten.

Die von der meteorologischen Centralstation Stuttgart täglich je für
den folgenden Tag aufgestellten und ausgegebenen Witterungsausichten
(Prognosen) werden mit höherer Ermächtigung auch im Sommer 1883 wie-
der für die vier Monate Juni bis September auf Kosten der Centralstelle
für die Landwirtschaft alsbald nach Hohenheim und in die Oberamtsstädte
derjenigen landwirtschaftlichen Vereine, welche die Zusendung gewünscht haben,
telegraphisch befördert und dort durch Anschlag an geeigneter Stelle ver-
öffentlicht werden.

Außerdem können diese täglichen Witterungsausichten, welche von der
meteorologischen Centralstation unentgeltlich abzugeben sind, auch von Ge-
meinden, Korporationen, Vereinen und Privatpersonen mittelst des Telegra-
phen gegen eine vom Empfänger zu bezahlende ermäßigte Gebühr direkt be-
zogen werden, in welcher Beziehung das K. Ministerium der auswärtigen
Angelegenheiten, Abtheilung für die Verkehrsanstalten, Folgendes festgesetzt
hat:

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Sohn des Eberwirths.

Kriminal-Novelle von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

„Nichts hielt ihn nunmehr zurück. Er stürzte nach der wenige Schritte
entfernten Thüre, welche vom Flur aus in des Herrn Schlafzimmer führte.
Sie war nur lose angelehnt. Als er sie heftig aufriß, hatte er einen An-
blick, der ihm gleichfalls das Blut in den Adern gefrieren machte.

Auf dem Stuhl, welcher vor dem Schreibsekretär stand, lag der Eber-
wirth den Kopf nach hinten über die Stuhllehne gebeugt, starr und regungs-
los. Die verglasten Augen stierten unheimlich gegen die Zimmerdecke. Ein
dolchartiges Messer stak in seiner Brust. Eine fürchterliche Blutschlache bedeckte
den Boden. Mit unheimlichem Glimmern spielte der schwache Tagesstrahl
über die dunkelrothe Fläche hin.

„Zu Hülf, ein Mord!“ schrie der Knecht außer sich vor Entsetzen,
und wie ein schauerliches Echo tönte aus der Küche der erneute unartikulirte
Schmerzschrei der alten Viese. Einen Augenblick stand Martin fassungs-
los. Dann schien es wie ein rascher Entschluß über ihn zu kommen. Er
riß die Thüre zur Puststube auf, in welcher der Sohn des Eberwirths ge-
nächtigt hatte. Allein das Zimmer war leer. Das Bett schien unberührt.
Es zeigte Spuren von Unordnung. Die Weinflasche stand geleert auf dem

Tische, das Glas daneben. Sonst verrieth nichts in dem Zimmer, daß die
alte Ordnung auf irgend eine Weise gestört worden sei.

„Entweder der ist's gewesen, oder die Wilderer sind zurückgekommen
und haben die Schandthat begangen!“ sagte Martin, worauf er rasch die
Thüren verschloß, die in das Schlafzimmer führten und das Haus verließ,
um sich nach dem eine halbe Stunde entfernten Försterhause zu begeben.

Noch lag die Landstraße still und öde vor seinen Blicken. Aus dem
Walde quoll ein erquickender Morgenhauch und der Sonnenschein ruhte
warm auf den Gräsern und Kräutern. Martin schob dahin, als würde er
von Gespenstern verfolgt, und stand nach Verlauf von kaum 15 Minuten
vor dem Försterhause, das mit seinem blanken Zindbache und dem glänzenden
mattgelben Delanstrich anmuthig aus der grünen Laubeinfassung hervortrat.

Drinne im Hause war es bereits lebendig. Der alte Förster und
die Jägerburschen standen, vollständig zum Frühstück gerüstet, auf der
Schwelle. Die Rüden schlugen ungestüm an, als Martin mit dem messingge-
nen Klöppel hämmern Einlaß begehrte.

„Ein Mord... ein Mord!“ leuchte er inmitten des wüthenden
Hundegebells, „sie haben in der Nacht unsern Herrn ermordet!“

„Wer? Was?“ schrie der Förster, eine altersgebeugte, doch noch kräf-
tige Männergestalt mit ergrautem Bart und Haupthaar. „Den Eberwirth
haben sie ermordet? Wer hat ihn ermordet?“

Die Bursche beschwichtigten mit Mühe die Hunde. Es war, als ob
die Thiere um den entsetzlichen Vorgang wüßten, der durch den Antommiling
seine Weiterverbreitung finden sollte.

„Die Wilderer waren es!“ erwiderte Martin und erzählte kurz und

iden
Uhrenleste.
Schnauffer
Bertrag
ich dem Verlaufe
P. Staiger.
Amerika.
des Norddeut-
men fahren reg-
s und Sonn-
rika.
schließen ab:
Agentur des
den Lloyd
minger,
art,
l am Markt,
er, Weil der
Leonberg.
d. Nagold.
ettes
zum Etiquettiren
lets vorrätzig in
Amerika
rühmlichst bekann-
Dampfern bei
Kothfuß
njacht.
-Anstalt.
art.
Kaufmann Leonh.
bestellt worden.
erungsanstalt:
Aufnahme von Mo-
solide, gegen-
anstalt Deutschlands
tlichen Abgabe von
Vergnügen erbötig-
ungs-Anstalt.
1883.



Die täglichen Witterungstelegramme werden wie dringende Privattelegramme behandelt und haben daher den Vorrang vor anderen Privattelegrammen; sie genießen im Monatsabonnement eine Ermäßigung von 40% der einfachen, für das einzelne Telegramm nach seiner Wortzahl sich ergebenden Tage, im vierteljährigen Abonnement eine solche von 50% mit der weiteren Maßgabe, daß wenn die einzelnen täglichen Witterungstelegramme (einschließlich der Adresse) nicht mehr als 8 Worte enthalten, die feste vor auszubehaltende Abonnementsgebühr beträgt:

- für 1 Monat 10 M.
- 1 Vierteljahr 24 M.
- „ jeden weiteren Monat je 8 M. mehr.

Für jedes weitere Wort, welches die einzelnen Witterungstelegramme über 8 haben sollten, ist die gewöhnliche tarifmäßige Gebühr von 5 Pfg. nachzubehalten. Nach den bei der meteorologischen Centralstation getroffenen Anordnungen wird übrigens dieser Fall nur selten eintreten.

Gesuche um telegraphische Beförderung der täglichen Witterungsaussichten gegen ermäßigte Abonnementsgebühr sind durch Vermittlung des nächstgelegenen Telegraphenamts bei der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen anzubringen.

In Stuttgart werden die Witterungsaussichten, nebst der ihre Begründung enthaltenden Wetterkarte, wie bisher an verschiedenen Stellen angehängt.

Wird von einzelnen der Bezug der Wetterkarte gewünscht, so kann auf ein an die meteorologische Centralstation Stuttgart gestelltes Ansuchen die Zusendung alsbald auf Kosten des Empfängers erfolgen.

Stuttgart, den 26. Mai 1883.

K. Centralstelle für die Landwirtschaft.
Werner.

K. statistisch-topographisches Bureau.
Schneider.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Reichstag. Sitzung Montag, 28. Mai. Der Reichstag begann am Montag die dritte Lesung der Gewerbeordnungsnovelle. Zu §§ 33a (Zingeltangel) wurden einige vom Abg. Baumbach (Soz.) gestellte, von den Abgg. Büchtemann und Richter-Hagen (Fortshr.) befürwortete vom Abg. v. Kleist-Regow (Konf.) und vom Abg. v. Schallscha (Centr.) sowie vom Geh. Rath Bödeker bekämpfte Amendements angenommen, und zwar mit Unterstützung der Nationalliberalen, namens deren sich der Abg. Blum für die Amendements erklärte. Dieselben bezwecken eine Einschränkung der Polizeibefugnisse gegenüber den Theatern. § 33b (Musikaufführungen u. im Umherziehen) wird unverändert angenommen. Dienstag 12 Uhr wird die Verathung fortgesetzt. Schluß 5 1/2 Uhr.

Frankreich.

Eine Uebersicht von den augenblicklichen Zuständen bei unsern Nachbarn jenseits der Vogesen geben wir in Nachstehendem: 1) Seit vorigen Oktober sind 19 neue Deputirtenwahlen vorgenommen worden. Davon waren in Händen der Gambettisten 17. Davon blieben ihnen nur 5, elf fielen den Radikalen und Intransigenten, 1 den Royalisten zu. Beweis, daß die Zunahme der extremen Parteien, auf die schon früher hingewiesen, im beständigen und vielleicht beschleunigten Fortschreiten begriffen ist. 2) Grobhartige Keilerei in Paris zwischen zwei Parteien, einerseits der Anarchisten, andererseits der Possibilisten (Möglichkeit- oder Halb-Socialdemokraten). Letztere hielten im Theatercafé eines Cafés eine Versammlung ab, als die Anarchisten sich Eingang verschafften und Händel suchten. Sie wurden aber zurück bis ins Café gedrängt, wo der Kampf allgemeiner wurde. Der Vorsitzende der Possibilisten befand sich im dichtesten Kampfgewühl. Die Gäste besonders die Frauen entflohen eiligst, der Wirth suchte vergebens Ruhe zu schaffen. Die in der Minderzahl befindlichen Anarchisten wurden endlich in die Flucht geschlagen. Die Polizei kümmerte sich um den Trubel gar nicht. Das Beweismittel der Fäuste scheint also in Frankreich noch nicht außer Mode zu kommen. 3) Energischer Protest des Bischofs

händig den Hergang, „die Wilderer Beit und Kemper. Sie zechten gestern Abend vor unserem Hause und thaten sehr geheimnißvoll.“

Der Förster schüttelte den Kopf: „Die können es unmöglich sein. Ich faßte sie bereits um 1 Uhr die Nacht im Birchholzer Revier, als sie einen Zehnder fortzuschaffen wollten. Seitdem sitzen sie fest. Das Birchholzer Revier ist aber nahe an zwei Stunden von der Eberschänke entfernt, wie Ihr wißt.“

„Ich hab's auch in der Nacht etliche Mal schießen hören und 's hat dazwischen wie ein Hülfesruf gellungen.“

Der alte Förster hatte inzwischen seine Büchse einer kurzen Untersuchung unterzogen und sie dann über die Schulter geworfen. Er legte auf die letzte Neuherung des Boten nicht das geringste Gewicht. Die unheimlichen Nachtszenen zwischen Wilderern und Forstbeamten hatten in der letzten Zeit überhand genommen. Seinen wiederholten Gesuchen um Vermehrung des Aufsichtspersonals hatten die ökonomischen Väter der Stadt bisher noch keine Folge gegeben.

„Ich will Euch nun in aller Kürze sagen, was Ihr zunächst zu thun habt, Martin Stelzer!“ sagte der Förster, vor die Thür tretend und mit dem noch immer scharfen Auge in die Richtung blickend, wo die Eberschänke lag. Geht stracks wieder heim und hab Acht darauf, daß Niemand in's Haus hinein oder hinaus kommt, bis die Polizei dagewesen ist und Alles festgestellt hat. Mein Bursch, der Anton, kann in's Schulzenamt laufen und die Geschichte melden. Der Schulze mag einen reitenden Boten in die Stadt senden. Es wird dann wohl so lange nicht mehr dauern, bis sie ihn abfangen! . . . der kommt nicht weit! . . . pfui Teufel! das ist eine unheimliche Geschichte, . . . der eigene Sohn! . . . brt!“

von Marseille wegen Schließung einer Capelle durch die Behörde, also auch Zunahme des Culturkampfes. — Was die auswärtige Politik Frankreichs betrifft, so neigt sich das Jünglein mehr und mehr nach dem Ueberseeischen; sie ist durch die „Theilung der Erde“ stark in Anspruch genommen und auch, während wir dies schreiben, darin schon bedeutend verwickelt. In Tonkin, Senegal und Congo kommt heute Madagascar, von wo sich die Franzosen klüglich zurückziehen zu wollen schienen, jetzt aber doch mit den Waffen eingeschritten sind.

England.

Wieder einmal haben englische Fischer sich eines Eingriffs in unsern Gewässern schuldig gemacht. Sie haben den deutschen Fischern bei der Insel Norderne das Gerath vernichtet und sind dann abgezogen. Einen Seetrieg zwischen Deutschland und England wird es nun zwar nicht abgeben, es wäre aber doch gut, wenn solchen schon oft dagewesenen Frechheiten endlich ein Ziel gesetzt würde. Zur genaueren Untersuchung des Sachverhalts ist das deutsche Kanonenboot „Drache“ nach Norderne abgegangen.

Rußland.

Moskau, 27. Mai. Der Kaiser hat an den Minister des Aeußeren, Herrn v. Giers, folgendes Reskript gerichtet: „Die Macht und der Ruhm, welche Rußland Dank der Vorsehung erworben hat, die Ausdehnung des Reiches und seine zahlreiche Bevölkerung lassen keinerlei Gedanken an Eroberung Platz. Meine Sorge ist ausschließlich der friedlichen Entwicklung des Landes, seiner Wohlfahrt, seinen freundschaftlichen Beziehungen zu den Mächten auf Grundlage der Verträge, und der Wahrung seiner Würde gewidmet. Da Ich in Ihnen einen zuverlässigen, eifrigen, von diesen Ansichten bei der Leitung der internationalen Beziehungen besetzten Mitarbeiter gefunden habe, verleihe Ich Ihnen den Alexander-Newski-Orden in Diamanten als Beweis meiner Dankbarkeit. Alexander III.“

Moskau, 27. Mai. Die Krönung ist programmäßig ohne Zwischenfall verlaufen. Nachdem alle Personen, welche dem feierlichen Akte in der Krönungskirche (Uspenski- oder Maria-Himmelfahrtskirche) beizuwohnen eingeladen waren, ihre Plätze eingenommen hatten, und sich der Krönungszug in den Sälen des Kreml geordnet hatte, erschien das Kaiserpaar und nahm im Thronsaal unter dem Baldachin Platz. Um 9 Uhr 30 Min. verließ der kaiserliche Zug den Kremlpalast, von enthusiastischen Hurrahrufen begrüßt. Die Ceremonie dauerte von 10 bis 12 3/4 Uhr. Als der Kaiser knieend das Gebet für das Volk sprach, überwältigte ihn die Bewegung der Gestalt, daß er laut weinte. Die Anwesenden, welche während des Gebetes standen, waren aufs Tiefste ergriffen, mehrfach war lautes Schluchzen hörbar. Das hierauf folgende Gebet für den Kaiser im Namen des Volkes wurde von den Now-Goroder Metropolit und den Anwesenden knieend dargebracht, während der Kaiser aufrecht stand. Nach beendeter Feier schritt das Kaiserpaar nach der Blagowestschensky- und der Archangelskirche und verrichtete dort ein kurzes Gebet, worauf die Rückkehr über die rothe Treppe nach dem Palais erfolgte. Das kaiserliche Paar zeigte sich auf der nach dem Moskwa-Fluß hin gelegenen Terrasse des Kreml dem Volke unter dreimaliger Verbeugung. Um 3 Uhr begann das Festbankett in Granowitaja-Palata. Die Haltung der Bevölkerung war musterhaft, überall herrschte eine ernste und ehrerbietige Stimmung.

Moskau, 27. Mai. Abends 6 Uhr wurde das kaiserliche Manifest verkündet. Es gewährt Erlass aller Steuerrückstände, Kopfsteuer wie direkte und indirekte Abgaben, ferner die Strafmilderung aller Urtheile, welche Gesetzeskraft noch nicht beschritten haben, Erleichterung abzubühender Strafen, Aufhebung der Polizeiaufsicht und die im administrativen Wege Verbannten; es gewährt letzteren die Rückkehr nach Rußland. Das Manifest enthält ferner die Erlaubniß zur Rückkehr für die über die Grenze gegangenen Flüchtlinge, für die Theilnehmer an der polnischen Insurrection, denen bisher der Aufenthalt in den Residenzen und in den polnischen Gouvernementsstädten und der Eintritt in den Staatsdienst verwehrt gewesen war. Ausgeschlossen sind: Mörder, Räuber, Brandstifter. Außerdem ist für eine Anzahl von begangenen Verbrechen eine theilweise Amnestie verkündigt.

Während Anton den durch den Wald nach dem Dorfe führenden Weg einschlug, schritt der alte Emmerling tiefer in den Wald hinein. Er war zu sehr an wilde und schauerliche Scenen gewöhnt, auch zu pünktlich in seinem Dienst, um sich länger, als unumgänglich notwendig, mit dieser ihm fern liegenden Schreckensgeschichte zu beschäftigen. Nichtsdestoweniger hatte er seine ganze Willenskraft nötig, um das Grauen nicht merken zu lassen, das zuweilen seine Glieder schüttelte, das Grauen vor dem stillen, im Finstern schleichenden Mord. Der Kampf im freien offenen Walde, Auge in Auge, mit Hunderten von Wildschützen dünkte ihm ein Kinderspiel dagegen.

Martin war inzwischen nach dem Wirthshause zurückgelaufen. Das Dienstmädchen der Förstersleute hatte ihn auf das Geheiß der Frau Emmerling begleitet und Beide hatten sodann die schwerranke Liese in ihre Kammer getragen und zu Bett gebracht. Der sonst so resolute Knecht war vollständig rath- und fassunglos. Der braune Eber konnte als eingegangen betrachtet werden. Der Herr tobt und die Wirthschafterin so gut wie todt das Kenonmee des vortrefflichen Wirthshausbes für immer dahin. Wenn er nur mit gutem Gewissen auch gleich hätte auf Nimmerwiederkehr aufbrechen können.

Martin machte sich auf dem Hofe und in den Ställen zu thun, aber die Arbeit wollte ihm durchaus nicht von der Hand gehen. Immer wieder glitt das Auge, wie von einer magnetischen Gewalt angezogen, über die verschlossenen Fenster des Schlafzimmers und alle Augenblicke lief er vor die Thüre, um nach der Polizei auszuspähen, die ihm unverantwortlich lang auszubleiben schien.

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 28. Mai.

44. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Auf der T. D. steht der Nachtrag zum Finanzgesetzes-Entwurf pro 1883/85. Art. 12, die beiden ersten Exigenzen aus dem Restorbehalt für die Erbauung einer neuen Kunstschule und zu einem Ateliergebäude für die Kunstschule in Stuttgart 154,000 M., zur Erweiterung des Kunstgebäudes in Stuttgart mittelst eines zweiten Flügelanbaus 1. Rate 100,000 M. Der Kommissionsantrag geht auf Verwilligung.

45. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Dem Kammerdiener der Kammer der Abgeordneten wurde eine jährliche Gehaltszulage von 200 M., im Ganzen jetzt 1200 M. nebst freier Wohnung, Holz und Licht nach mehrjähriger tabelloser Dienstzeit ohne Debatte verwilligt. Die Abgg. Becker und Frhr. v. G. ültlingen berichteten über die angefochtenen Abgeordnetenwahlen. Dieselben werden, dem Kommissionsantrag entsprechend, durch Uebergang zur Tagesordnung über die Anfechtungsgründe, gutgeheißen.

Tages-Neuigkeiten.

Seine königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliessung vom 28. Mai d. J. die erledigte Straßenbau-Inspektorsstelle Calw dem Verweser derselben, Hrn. Stuppel, in Gnaden übertragen.

W. C. Stuttgart, 29. Mai. Morgen Nachmittag 3 Uhr soll die Leiche des in Wien auf so frivole Weise im Duell aus der Welt geschafften Oberstleut. Hugo von Schlayer, eines hochbegabten wackeren Offiziers, auf dem Fingelsbachfriedhof unter militärischen Ehren beerdigt werden. Die Theilnahme ist eine allgemeine. (S. Wien.)

Am 23. d. M. Vormittags wurde der an das Wohnhaus des Bauers Johannes Heller in Oberthalheim, O. A. Nagold, angebaute Schuppen durch 2 Knaben, welche mit Zündhölzchen spielten, in Brand gesetzt. Der Schuppen brannte vollständig nieder, das Wohnhaus wurde theilweise beschädigt.

Weingarten, 27. Mai. Gestern Nachm. stieß auf der Fahrt durch die Hauptstraße ein mit Bauholz beladener Wagen auf einen Kieswagen. Ein Pferd des letzteren wurde von der Deichsel durchbohrt, so daß die Gedärme herausdrangen. Es mußte sofort getödtet werden. Die Schuld an dem Unglück trifft den Knecht des Holzwagens, der, wie es scheint, seine Pflichten nicht erfüllt hat. — Einige Stunden baldur wurde eine alte Frau, die einem schnell fahrenden Fuhrwerk nicht zeitig ausweichen konnte, überfahren. Sie war wohl mehr infolge des Schreckens als der Verletzungen nicht mehr im Stande, nach ihrer Heimath Baidt, 5 km von hier, zu gehen und mußte deshalb dorthin geführt werden. — Auch in dem nahen Dorfe Baiensfurt kam gestern ein ernstlicher Unfall vor. Ein etwa 8 Jahre alter Knabe wurde von einem Langholzfuhrwerk überfahren und so stark verletzt, daß seine Wiederherstellung zweifelhaft ist.

Hall, 28. Mai. Gestern Nachmittag fand auf dem Einfeld ein von dem hiesigen Turnverein veranstaltetes „Volkswettturnen“ statt, das äußerst zahlreich besucht war und sich zu einem wahren Volksfeste gestaltete.

Oberlahnstein, 28. Mai. Die Arbeiten zur Vergrößerung unseres Rheinhafens und des denselben mit der Lahn verbindenden Canals schreiten rüstig vorwärts. Da die Niveau's beider Flüsse mitunter sehr verschieden sind, so muß der Canal mit einer entsprechend starken Schleuse versehen werden, woran eben eifrig gearbeitet wird.

[Aus der Reichshauptstadt.] Die feierliche Enthüllung der Denkmäler der Brüder Wilhelm und Alexander v. Humboldt im Universitätsgarten hat am Montag Mittag stattgefunden. Während vom Balkon des Universitätsgebäudes die Festantate erscholl, trat der Kaiser mit dem Kronprinzl. Paar, dem Prinzen Wilhelm, dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl, dem Prinzen Alexander August von Württemberg, dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, dem Erbgroßherzog von Baden auf den großen Balkon seines Palais und sah von dorthier der Feier zu. Nachdem die Musik beendet war, fielen die Hüllen. Der Kultusminister hielt eine Rede auf Wilhelm v. Humboldt und übergab das aus Staatsmitteln errichtete Denkmal der Universität. Birchow sprach sodann und übergab das aus freiwilligen Beiträgen errichtete Denkmal Alexanders

v. Humboldt's gleichfalls der Universität, worauf der Rektor Dubois-Reymond in längerer Rede dankte. Ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser und der Gesang der Nationalhymne schloß die Feier.

Frankfurt, 29. Mai. Eine verbrecherische That scheint unterhalb der Fildabrücke am Winterhafen verübt worden zu sein. Es wurde dort gestern Abend dicht am Wasser die Leiche eines Frauenzimmers aufgefunden. Am Halse desselben finden sich Spuren, die darauf schließen lassen, daß der Tod in Folge Erhängens eingetreten ist.

Zürich, 28. Mai. Auf seiner Durchreise besuchte gestern Feldmarschall Graf Moltke die schweiz. Landesausstellung hier. Er sprach sich über die treffliche Anordnung derselben in sehr anerkennender Weise aus und verweilte mehrere Stunden auf dem Ausstellungsplatze. Heute früh brachte ihm die für die Ausstellung angeworbene Musik des sächsischen Regiments Nr. 105 ein Ständchen.

Wien, 27. Mai. Das Leichenbegängniß des Oberstleut. Hugo v. Schlayer (Duellaffaire zwischen diesem und Franz v. Volgar, Herausgeber der Militärztg.) hat heute Nachm. unter ungemein zahlreicher Theilnahme der militärischen Kreise stattgefunden. Zu der kirchlichen Feier hatten sich u. A. eingefunden: Erzherzog Eugen, dessen Lehrer Schlayer gewesen, und der Reichskriegsminister Graf Blandt-Rheidt. Der Sarg war mit vielen Kränzen, die vom Erzherzog Eugen, von dem Lehrkörper und den Schülern der Kriegsschule, vom Generalstabe u. c. gespendet worden waren, geschmückt. Der Militärsuperintendent Prof. Seberiny, ein persönlicher Freund des Verstorbenen, hielt die Trauerrede. Die Kirchenfeier schloß mit der Abführung eines Trauerchorals, worauf der Sarg in dem Leichenwagen nach dem Westbahnhofe überführt wurde, von wo derselbe nach Stuttgart gebracht wird.

Abchiedsgruß eines Hirsauer Babegastes:

Erinnerung an Hirsau.

O schönes Thal mit Deinen Matten,
Mit Deiner stolzen Wälderpracht;
Ich ziehe fort aus Deinem Schatten,
Der Kühlung mir so oft gebracht.

Das Schweizerland mit seinen Höhen
Hab ich besucht so manches Jahr;
Doch bieten gleiches Deine Höhen
Dem Wonnestrunknen Auge dar.

Warum denn in die Ferne eilen,
Was man so nahe haben kann?
Warum nicht mit der Heimath theilen?
Was Sie uns freundlich bietet an!

Hier findet man für manches Leiden,
Erholung nicht nur, — Lindrung auch.
Man darf sich nicht an Lust nur weiden;
Das Bad ist werth zum Kurzgebrauch.

Herr Fuchs, ein Mann mit regem Streben,
Der selbst sich gönnet keine Ruh!
Gesundheit soll sein Bad uns geben,
Und Heiterkeit winkt dann uns zu.

Er sucht schon seit geraumen Jahren,
Verbesserungen jeder Art;
Mit seinem Kiefernadel-Verfahren,
Das er mit seinen Bädern paart.

Se fein, wie er das Del bereitet,
Durch Dampf, — ist nirgends mir bekannt,
Das Leiden jeder Art ableitet,
Als hier in unsrem Heimathland.

Ich habe dieß genau empfunden,
Und werde stets ihm dankbar sein;
Dankbar erinnern an die Stunden,
Die mich in Hirsau führten ein.

O! friedlich Thal mit Deinen Matten,
Von dem ich leider scheiden muß;
Ich bring dem Bad, der Wälder Schatten,
Auf diesem Weg den Abschiedsgruß!

Chr. W.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Ladung.

Die Reservisten

a) Philipp Szervinka von Würzbach, zuletzt wohnhaft daselbst,
b) Christoph Müller von Unterhaugstett, zuletzt wohnhaft daselbst,
werden beschuldigt, als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360, Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hier selbst auf

Mittwoch, den 11. Juli 1883, Vormittags 9 Uhr,

vor das königliche Schöffengericht Calw — oberer Rathhausaal — zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Landwehrbezirkskommando zu Calw ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Calw, den 19. Mai 1883.

Widmann,

Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts.

Calw.

Fahndung nach einem Vermißten.

Der ledige Schreiner Johann Friedrich Schaible von Calw, hat sich am 26. ds. Mts. heimlicher Weise vom Hause entfernt und ist seither nicht zurückgekehrt.

Da vermuthet wird, er sei verunglückt, wird gebeten, nach ihm zu fahnden und sachdienliche Mittheilungen hieher zu richten.

Den 30. Mai 1883.

R. Oberamt.

Personalbeschreibung:
Alter 17 Jahre, Statur schlank,
Haare blond, Augen grau, Gesicht oval, Zähne gut.

Kleidung:

Rock, Weste und Hosen von braunem Tuch, weiße leinene Socken, Roßstiefel, schwarzseidene Mütze.

Fahrniß-Auction.

In der Nachlasssache der Andreas Hennefahrt, Fuhrmanns Wtw. von hier, findet am nächsten Donnerstag, den 31. d. Mts., von Vormittags 8 Uhr an, eine Fahrniß-Auction statt und kommt hiebei vor:

Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Ruchengeschirr, Schreinwerk, darunter 2 Kleiderkästen und mehrere Bettladen, Faf- und Handgeschirr, allerlei Hausrath und Feld- und Handgeschirr. Djezu werden Liebhaber eingeladen. Calw, den 28. Mai 1883.

Theilungsbehörde.



Neuweiler, Gerichtsbezirk Calw. **Viegenchafts- Verkauf.**

In der Concursache des Samuel
Kloß, Krämers von Neuweiler,
bringe ich an
Mittwoch, den 13. Juni 1883,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhaus in Neuweiler die
vorhandene Viegenchaft, nemlich:
Ss. Nr 70.

55 qm Bohnhaus,
31 qm Hofraum,
86 qm am Ortsweg,
gemüthl. Anschlag 1800 M.
P.N. 46/2.

33 qm Gemüsegarten beim
Haus,
Anschlag 25 M.
ersimais zum Verkauf, wozu Lieb-
haber unter dem Anfügen eingeladen
werden, daß der Kaufschilling wünsch-
lich baar zu bezahlen ist und das
Wohnhaus erst voriges Jahr neu er-
baut wurde.

Calw, den 25. Mai 1883.
Concursverwalter.
Amtsnotar Dippel.

Stammheim. **Abbitte.**

Christian Funk, Schuhmacher
von hier, nimmt seine gegen Jakob
Weil, Feldschütz von hier, gemachten
beleidigenden Ausdrücke als unwahr
zurück und bittet denselben auf diesem
Wege um Verzeihung.
Den 28. Mai 1883.

t. A. B. Funk.
Zur Beurkundung:
Schultheißenamt.
Ernst.

Privat-Anzeigen.

Missionsfest

in Zwerenberg
Sonntag, den 3. Juni,
Nachmittags 1/2 Uhr.



V. V. C.
Monatsversammlung
Sonntag, den 3. Juni,
Nachmittags 3 Uhr,

bei Kamerad Mohr in Girsau. Be-
sprechung wegen Besuch der Fahnen-
weihe in Teinach u. s. w.
Zahlreiches Erscheinen wird er-
wartet.

Nächste Woche haßt Augenbrezeln

Georg Pfrommer,
Biergasse.

Calw. Aus dem Zwangsverkauf des Mül- ler Breitling dahier wird der **Sengras-Ertrag**

im Stedenäckerle P.N. 1770 mit 30
Ar und P.N. 1772 mit 33 Ar am
Samstag, den 2. Juni,
Mittags 1 Uhr,
an Ort und Stelle gegen Baarzahl-
ung verkauft, wozu Liebhaber einge-
laden werden.

Verwalter Dorch.

Von der Versteigerung in meinem
Hause sind mir nachstehende Gegen-
stände unverkauft geblieben, dieselben
bestehen in etwas

Bettstücken, Strohmatazen,
Portraits, 1 rothwollener
Teppich und die. Hansgeräth-
schaften.

Die Preise sind billigt gestellt und
lade zum Kaufe bestens ein.
W. Schlatterer.

Eine Partie
1a Druckkattun & Ziz,
schöne Kleidermuster, gebe ich zu be-
deutend herabgesetzten Preisen ab.
Chr. Deyle, Marktplat.

Ein ordentliches
Mädchen

das in häuslichen Arbeiten erfahren
ist, findet sofort Stelle bei hohem Lohn.
Wo sagt die Exped. d. Bl.

Provisionsreisender!

Ein altes, meist mit besserer
Privat-Kundschaft arbeitendes
Hamburger Caffee-Import-Haus
sucht e. ordentlichen gewandten
Agenten oder Provisionsreisenden,
welcher große Bekanntheit be-
sitzt. Gute Referenzen durchaus
erforderlich. Schon in andern
Artsreisen Reisende erhalten den
Vorzug.

Offerten unter H. P. 716 sind
an Rudolf Mosse in Hamburg
einzusenden.

Ein kleines
Logis
hat auf Jakobi zu vermieten
Wittwe Boll.

Gummi- Waaren
jeder Art, aller Art,
wie solche auch heißen.
Albert Hirschmann, Hamburg.



J. Andels
neu entdecktes
**überseeisches
Pulver**

tödtet
Wanzen, Flöhe, Schwaben,
Schaaben, Russen, Fliegen,
Ameisen, Asseln, Vogelmil-
ben, überhaupt alle Insekten
mit einer nahezu übernatür-
lichen Schnelligkeit n. Sicher-
heit derart, dass von der
vorhandenen Insektenbrut
gar keine Spur übrig bleibt.

Echt und billig zu haben
in Prag in
J. Andel's Droguerie,
13 „zum schwarzen Hund“,
Hofgasse 13.
In Calw beim Herrn
Heinrich Rühle, Kfm.

Actienbad Calw.

Donnerstag, den 31. Mai, Abends 7 1/2 Uhr,
Generalversammlung

bei Ziegler z. alten Post.
Zahlreiches Erscheinen der Herrn Actionaire ist sehr erwünscht.
Der Vorstand.

Beste Friedrichsthaler - Sensen,

um damit aufzuräumen, verkaufe ich eine kleinere Sorte (für Gäuorte) mit
Garantie das Stück von 1 Mark an.

Gottlob Mohr.
Auch ist bei mir eine Gartenspritze billig zu kaufen.
Der Obige.

Bahn-Praxis

von Ludw. Riedmüller aus Stuttgart.

Samstag, den 2. Juni im Gasthof z. bad. Hof (Thudium).
Sprechstunden von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr.

Girsau.

Bad - Eröffnung.

Am 1. Mai d. J. eröffnete ich meine Badanstalt und erlaube ich mir,
dieselbe unter Bezugnahme auf nachstehende Begutachtung des Herrn D.A.
Arzt Veitler wiederholt bestens zu empfehlen.

Da Herr D.A. Arzt Veitler nach Nottweil übergesiedelt ist, wird
außer demselben Herr Dr. Schiler in Calw etwaige Anfragen, meine Bad-
anstalt betreffend, beantworten.

Hochachtungsvoll
Chr. Fuchs.

Die von Herrn Fuchs in Girsau eingerichteten Bäder mit selbstbe-
reitetem Nidtemadel-Extrakte und einem nach den neuesten Erfahrungen
hergestellten Inhalationszimmer zum Einathmen von verflüchtigtem Terpenin
dürften Girsau nun bald auch in die Zahl der vielbesuchten Kurorte ein-
reihen. Mit Nervenkrankheiten, rheumatischen und gichtischen Leiden, vor
Allem aber mit chronischen Erkrankungen der Schleimhäute, (Lungenkatarrhen,
Tuberkulosen, Emphysem, Magen- und Darmkatarrhen, Blasenleiden) Be-
haftete werden dort Heilung oder wenigstens wesentliche Besserung ihrer
Beschwerden finden.

Calw, im Februar 1883.

Veitler, Oberamtsarzt.

Moss & Wein.

Besonderer Umstände halber ver-
kaufe ich aus einem hiesigen Privat-
keller zu sehr billigen Preisen Moss
und neuen wie alten Wein, und zwar
das Liter zu 21, 27, 34 und 58 S
gegen baare Bezahlung beim Abholen.
Muster stehen jederzeit, auch am Fasse,
zu Diensten.

Mlingen, Eisenbahnstation.
Frau Kaufmann Schäfer.

In schöner Auswahl empfehle ich
leinene und baumwollene

Stoffe

zu Herren- und Knabenkleidern, fertige
Turnsch- und Lästre-Zuppen,
sehr billig.

Chr. Deyle, Marktplat.

Bergmann's Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife
vernichtet sie unbedingt alle Arten Haut-
unreinigkeiten und erzeugt in kürzester
Zeit eine reine, blendendweiße
Haut. Vorräthig à Stück 50 S bei

J. Bertschinger.

Trunksucht

ist durch ein seit langen Jahren be-
währtes, ganz vorzügliches Mittel
heilbar; es beweisen dies viele glücklich
geprüfte Fälle. So schreibt Herr Kantor
K. in R. „das von Ihnen verabreichte
Mittel gegen Trunksucht ist probat.“
Herr Notar J. B. in L. „die Mittel
gegen Trunksucht haben mir bei zwei

stark dem Soff ergebenen Personen
gute Dienste geleistet.“ Herr C. A.
in B. „das Mittel hat sich auf's
Glänzendste bewährt“ u. s. w. Wegen
Erlangung dieses ausgezeichneten Mittels
wende man sich vertrauensvoll an
Reinhold Retzlaff, Fabrikant
in **Dresden 10**, (Sachsen).

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeut-
schen Lloyd in Bremen fahren regel-
mäßig Mittwoch und Son-
tag nach

Amerika.

Passagierverträge schließen ab:
Die Haupt-Agentur des
Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger,
Stuttgart,

oder dessen Agenten:
Ernst Schall am Markt,
Calw,
**Franz X. Decker, Weil der
Stadt,**
Carl Woehle, Leonberg.
Gottlob Schmid, Nagold.

Der heutigen Nummer liegt der
Sommer-Fahrplan
für den Bezirk bei, vorrätig zu haben
à 10 S, im Compt. d. Bl.